



Farbiger Hausanstrich

Mühlfeld, Hans

Weimar, 1925

Bemalung des Holzwerkes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84493)

Gliederung hauptsächlich durch die Öffnungen: Fenster- und Türumrahmungen notwendig.

Auch Werkstein wird meist überstrichen.

Die natürliche und wirksamste Gliederung ergibt sich durch die Öffnungen: die Fenster und Türen. Diese sind daher zu umrahmen. Das ist auch technisch gerechtfertigt, denn sie müssen sorgfältiger behandelt werden als das Füllmauerwerk der Flächen. Bei verputztem Fachwerk sind Umrahmungen aus Holz anzubringen.

Manchmal kann statt der Farbe auch die natürliche Färbung des Baustoffes benutzt werden, so kann z. B. der schöne rote oder gelbe Farbton mancher Sandsteine wohl gegen die weißgeputzten Flächen gesetzt werden. Ist aber der Stein unansehnlich oder ungleichmäßig, dann soll man sich nicht scheuen, ihn zu überstreichen. Bei den meisten alten Bauwerken war der Werkstein der Ecken und Öffnungen bemalt und zwar ohne Rücksicht auf den wirklichen Steinschnitt und die Lage der Fugen. Das Überstreichen des Steins empfiehlt sich auch deswegen oft, weil er durch Staub und Ruß bald dunkel wird und dann mit der Färbung der Flächen nicht mehr im Einklang steht*).

Holzwerk.

Holzfarbe in gutem Gegensatz zur Putzfarbe.

Fensterflügel und -sprossen immer weiß.

Türen, Läden.

Fachwerk.

Bemalung des Holzwerkes.

Die geschilderte Bemalung des Mauerkörpers wird nun noch bereichert durch die Bemalung des Holzwerkes, die in Farben zu geschehen hat, die sowohl in einem klaren Gegensatz zu der ersteren stehen, wie auch mit ihnen zusammenstimmen. Demgemäß kann man im Einzelnen folgende Regeln als erprobt geben:

Die Fenster werden fast immer weiß gestrichen, immer die Fensterflügel und Sprossen, weil sie sich weiß am klarsten gegen das Dunkel der Öffnungen abheben. Höchstens die Fensterrahmen können in Ausnahmefällen mit einer anderen Farbe abgesetzt werden (s. Bild 16 und 17), besonders dann, wenn die Fensterumrahmungen ebenfalls weiß sind, so daß sich Fensterrahmen und -umrahmungen gar nicht gegeneinander abheben würden. Zu diesem Absetzen wird am besten die Gegenfarbe gewählt.

In derselben Gegenfarbe sind zu streichen die Türen, Läden und sonstiges Holzwerk. Werden diese Flächen sehr groß, so können sie durch Absetzen einzelner Profile mit schwarz und weiß belebt werden (s. Bild 15).

Hier muß auch die Behandlung des Fachwerks besprochen werden. Es wird entweder verblettert mit Stülpschalung oder Brettern mit Leisten oder aber die Gefache werden gepuht. Verbletterttes Fachwerk wird entweder in der gleichen Farbe gestrichen wie die Türen und Läden (s. Bild 10b) oder aber mit heißem Steinkohlenteer, der mit Karbolineum verdünnt werden kann (s. Bild 11b und 12b). Die Hölzer des ausgemauerten und gepuhten Fachwerks werden am besten ebenfalls geteert. In Gegenden, in denen noch die Köhlerei betrieben wird, wird

*) C. F. Joerster, Berlin, weist in seiner vortrefflichen Abhandlung über die farbige Behandlung der Potsdamer Bauten in der Zeitschrift „Kunstchronik und Kunstmarkt“, die sich mit den hier geäußerten Ansichten vielfach berührt, bereits auf diese Tatsache hin.

dazu Holzkohlenteer verwendet. Die Gefache werden weiß gefalzt und nach altem Brauch mit ultramarinblauen Linien eingefast. Diese verstärken die Wirkung der Fachwerkhölzer (s. Bild 13). Verwendet man statt Teer Ölfarbe, streicht man die Hölzer am besten rotbraun (s. Bild 14).

Eisenteile (Gitter, Beschläge usw.) bedürfen, um nicht zu rosten, eines Anstriches. Der natürlichste ist schwarz (auch durch Teeren des heißen Eisens erzeugt). Nur wenn schwarz schon im Holz in größeren Flächen verwendet ist, empfiehlt es sich, eine andere passende Farbe zu wählen. Die Dachrinnen bedürfen zwar zu ihrer Erhaltung keines Anstriches. Da aber das rohe Zinkblech die einheitliche farbige Behandlung des Hauses stören würde, werden sie ebenso wie die übrigen Metallteile behandelt.

Metallteile.

Bindemittel.

Sehr wesentlich für die Wirkung der Farben ist es, mit welchem Bindemittel sie aufgebracht werden.

Für Putzflächen ist das natürliche Bindemittel der Weißkalk. Kalkfarb-anstrich ohne anderen Zusatz hält jedoch nur als erster Anstrich. Jeder weitere Anstrich wird leicht laufen. Es darf daher auch nicht mit Weißkalk vorgestrichen oder mit der Farbe mehrmals gestrichen werden.

Bindemittel.

Kalkfarbe.

Bei weiteren Anstrichen ist es nötig, dem Weißkalk besondere Bindemittel zuzusetzen. Als solche kommen in Frage: Heringslake, Quarz, Milch, Kasein, Rindsblut, Firnis usw. Auch das vorherige Streichen mit Rindsblut, das „Rindsen“, soll den Anstrich haltbarer machen.

Zusätze.

Der Kalk hat die Eigenschaft, alle Farben hell und milchig zu machen. Auf dieser Eigenschaft beruht die Einheitlichkeit und die gute Wirkung mit Kalkfarbe gestrichener Häuser. Es darf wegen dieser Eigenschaft aber auch der Farbzusatz nicht zu gering bemessen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, den ganzen Putz zu färben, d. h. die Farbe dem Mörtel beizumischen. Diese Art des farbigen Putzes hat aber den Nachteil, daß sie nicht so leicht aufgefrischt werden kann wie der Anstrich.

Durchge-färbter Putz.

Nicht geeignet ist für Putz und Stein der Glanstrich. Er verstopft die Poren, bildet eine dichte Haut, unter der manche Steine, besonders Sandsteine, mürbe werden. Er ist auch nicht haltbarer als Kalkanstrich, da ja beide Anstriche nur durch die Risse und Abblätterungen des Putzes zerstört werden. Wohl aber ist er teurer. Außerdem hält der Ölfarbenanstrich in schönheitlicher Beziehung den Vergleich mit der Kalkfarbe nicht aus. Während diese von ihrer Leuchtkraft und Frische nur wenig einbüßt, wird die Ölfarbe, die zunächst einen unangenehmen speckigen Glanz besitzt, bald schmutzig und unansehnlich.

Glanstrich nicht für Putz und Stein.

Die Ölfarbe ist dagegen am Platze für Anstrich des Holzes. Sie schützt es vor Fäulnis und verbindet sich auch gut mit ihm. Auch Eisenteile können mit Ölfarbe gestrichen werden.

Glanstrich für Holz.